

KURZE MITTEILUNGEN

Le chant de la Mésange boréale au Japon. — S'ajoutant à nos connaissances de la voix de la Mésange boréale *Parus atricapillus* et *montanus* (Voir Orn. Beob. 61, p. 68), voici une observation faite le 30 avril 1964 à Kamigochi dans les Alpes japonaises. Dans les buissons et les conifères de la zone subalpine, altitude 1500 mètres, j'entends le chant d'une Mésange boréale. Comme je m'y attendais, sa strophe est identique à celle de la population alpine. J'observe ensuite l'oiseau se baignant dans une petite mare. Il est fort à présumer que ce même chant se manifeste sur toute l'ère de distribution asiatique de cette espèce.

MICHEL DESFAYES, Saillon, Valais

Haubenmeisenbrut in Ortschaft. — Nach GLUTZ VON BLOTZHEIM («Die Brutvögel der Schweiz», 1962) zeigt die Haubenmeise *Parus cristatus* eine starke Bindung an Nadelhölzer, brütet aber gelegentlich auch im Laubwald und in Parkanlagen, sobald wenigstens kleine Nadelbaumgruppen eingesprengt sind. Während eines Aufenthaltes in Aquarossa TI am 10. Mai 1964 bemerkte ich mitten im Dorf in der Nähe des Bahnhofes ein Paar eifrig fütternder Haubenmeisen, die ihr Nest an einer belebten Strasse im Loch einer Kopfweide hatten. Beide Altvögel zeigten nur geringe Scheu vor den Menschen. Sie holten das Futter in den nahe wachsenden Reben, Laubbäumen und Büschen. In einem Umkreis von mehreren hundert Metern befanden sich keine Nadelhölzer. Während der Beobachtungszeit von annähernd einer Stunde entfernten sich die Meisen nie mehr als hundert Meter vom Nistbaum, bewegten sich also in einem reinem Laubholzbestand von parkartigem Charakter.

WENDELIN FUCHS, Ibach

Zur Höhenverbreitung der Elster im Kanton Schwyz. — Während die Elster *Pica pica* aus früheren Jahren als Brutvogel in Oberiberg SZ bekannt war, stellte ich dieses Jahr erstmals vier weitere Brutplätze in höheren Gebieten fest. Am 2. Juni 1964 fand ich ein Nest zwischen Oberiberg und Ibergereg auf ca. 1200 m ü. M. Am 6. Juni 1964 entdeckte ich ein weiteres Nest auf Holzegg im Gebiet des Mythen auf ca. 1400 m ü. M. Ein anderes Nest fand ich ebenfalls am 6. Juni im Gebiet des Ibergeregpasses auf 1400 m ü. M. Schliesslich entdeckte ich am 12. Juli 1964 ein Nest im Rigi-Kulmgebiet im sog. Zingel auf ca. 1500 m ü. M. Die Nester enthielten in der Reihenfolge, wie sie aufgeführt sind, 7 Eier, 5 Eier und 6 Eier; im letztgenannten befanden sich vermutlich Jungvögel, da ich ein Elterntier mit Futter zuflogen sah. Ob die Elster das 1964 erstmals besiedelte Gebiet auch in den kommenden Jahren halten wird, bleibt abzuwarten. Möglicherweise hängt diese Ausbreitung in die Höhe mit Bestandesschwankungen zusammen.

WENDELIN FUCHS, Ibach

Igel erbeutet flüchtige Jungamsel. — Als ich am 5. Juni 1964 um Mitternacht in unserem Garten ein erbärmliches Gekreisch hörte, ging ich dem Lärm mit einer Taschenlampe nach. Ich entdeckte dabei einen Igel *Erinaceus europaeus*, der eine offensichtlich am Boden nächtigende, knapp flüchtige Amsel *Turdus merula* erwischt hatte. Durch meine Störung gelang es dem Jungvogel zu entkommen; er war aber bereits in so schlechtem Zustand, dass sich eine Rettung als aussichtslos erwies hätte. Deshalb legt ich den Vogel dem Igel wieder hin und beeilte mich, den Photoapparat zu holen, um das ungewöhnliche Geschehen dokumentarisch festhalten zu können. Als ich nach knapp fünf Minuten zurückkam, war der Igel verschwunden. Der nunmehr ganz getötete Vogel lag noch dort, aber sein Kopf fehlte. Offenbar hatte der Igel seine Beute noch völlig getötet und vielleicht bereits den Kopf gefressen. Eine genaue Untersuchung der näheren Umgebung brachte weder den Igel noch den Vogelkopf zum Vorschein.

Der bisher bekannte Speisezettel des Igels enthält wohl gelegentlich Vogeleier oder Nestlinge, nicht aber flüchtige Jungvögel von Drosselgrösse. Wieweit die ge-